



Rohstoffpolitik bleibt Konstante in der Politik

Die aktuellen Herausforderungen der Rohstoffpolitik waren Gegenstand verschiedener Präsentationen anlässlich der VRB- Jahrestagung in Berlin am 10. 10.2024. Die inhaltlichen Schwerpunkte Rohstoffstrategie des Bundes, Rolle des heimischen und internationalen Bergbaus, besonders der Kali & Salz- Industrie, RAG und Nachbergbau

zeigten, dass die Rohstoffversorgung ohne heimische Rohstoffgewinnung nicht funktionieren kann. Dennoch ist die europäische Dimension mit Blick auf die Rohstoffversorgung Deutschlands künftig stärker einzubeziehen, zumal Importe verschiedener Rohstoffe einen wesentlichen Teil der deutschen Rohstoffversorgung ausmachen.

Im Wesentlichen verursacht durch die Pandemie und durch den Angriff Russlands auf die Ukraine standen die Rohstoff-Lieferketten in den vergangenen Jahren deutlich unter Druck. Deutschland ist aufgrund seiner hohen Importabhängigkeit bei Rohstoffen erheblich betroffen. Der heimische Bergbau allein reicht nicht aus, um die deutsche Volkswirtschaft als bedeutenden Industriestandort weiterzuführen. Gleichwohl sollen in der Zukunft wieder mehr Rohstoffe in Deutschland gefördert werden können, um die Rohstoffimportabhängigkeit auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Zudem verteilen sich Wertschöpfungsketten weltweit immer flexibler auf eine immer größere Anzahl von Ländern und ziehen dynamisch verlagernde Standorte der Rohstoffförderung und -produktion nach sich.

Es verwunderte daher nicht, dass Frau Staatssekretärin Dr. Brantner im Rahmen ihrer Keynote der Braunkohleindustrie für die Versorgungsbeiträge in schwierigen Zeiten dankte. Sie machte aber ebenfalls deutlich, dass der Bergbau in Deutschland häufig auf Proteste stößt, wenn es um die Umsetzung neuer Bergbauvorhaben geht. Dieses „Not in my Backyard (NIMBY)“- Problem gelte es in der Zukunft zu vermeiden, um den Weg für neue Vorhaben zu ebnet. Mit Blick auf die zukünftige Versorgung sieht Frau Dr. Brantner den heimischen Bergbau weiter als eine zentrale Säule



Bild 1: Frau Staatssekretärin Dr. Franziska Brantner während ihrer Keynote bei der Jahrestagung der VRB Foto: VRB e.V.

und verwies auf die Errungenschaften im Bereich des Umweltschutzes. Environmental & Social Governance (ESG) Kriterien haben dabei inzwischen einen hohen Standard in Deutschland erreicht, der international kaum übertroffen wird. Dazu leistet ebenso die Bundesgesellschaft für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) wesentliche Beiträge.

BGR als zentraler Ansprechpartner in Rohstofffragen

Als geologischer Dienst des Bundes trägt die BGR durch eigene Forschungen und wissenschaftliche Analysen zum Erkenntnisgewinn im Rohstoff-

und Bergbausektor bei. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Beratung der Bundesregierung, Wirtschaft und Gesellschaft und letztlich auch zur Sicherung der Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit mineralischen Rohstoffen und zur Nachhaltigkeit in ihrer Gewinnung. Im Bereich der Rohstoffverfügbarkeit beobachtet die BGR die weltweiten Entwicklungen zum Angebot der primären mineralischen Rohstoffe aus wirtschaftsgeologischer Sicht. Für die deutsche Wirtschaft ist die Deutsche Rohstoffagentur (DERA) als Teil der BGR dabei die zentrale Informations- und Beratungsplattform zu mineralischen Rohstoffen. Zudem untersucht die BGR im Bereich Bergbau und Nachhaltigkeit die Bergbausituation weltweit zu Fragen der Wirtschaftlichkeit und Investitionsbedingungen sowie zu ökologischen und sozio-ökonomischen Aspekten und entwickelt Konzepte zur Nachhaltigkeit und Effizienz im Bergbau. In der Lagerstättenforschung führt die BGR-Untersuchungen und Potenzialbewertungen zu Lagerstätten mineralischer Rohstoffe im Vorfeld industrieller Aktivitäten durch und fördert damit bundesrepublikanische Bergbauvorhaben. Schwerpunkte sind zudem neue marine und terrestrische Lagerstätten wirtschaftsstrategischer Metalle und Bergbaureststoffe als Lagerstätten sowie die ressourceneffiziente Aufbereitung von mineralischen Roh- und Reststoffen.

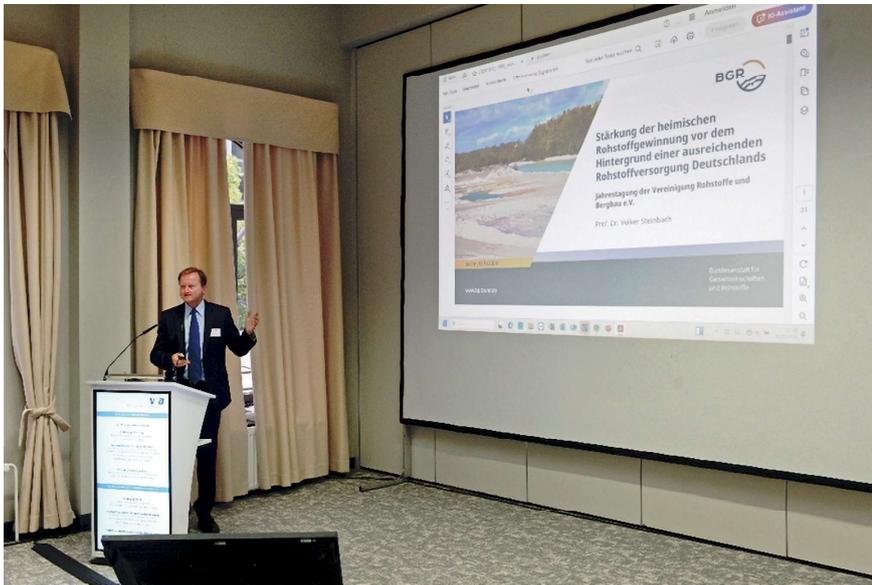


Bild 2: Herr Professor Dr. Volker Steinbach berichtet zu den Perspektiven heimischer Rohstoffgewinnung
Foto: VRB e.V

Unterstützung durch einen Rohstofffonds der Bundesregierung

Bei dem von der Bundesregierung angekündigten Rohstofffonds handelt es sich nicht um ein klassisches Förderprogramm, sondern um ein neues Eigenkapitalinstrument, mit dem die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) ermächtigt wird, sich an Rohstoffprojekten zu beteiligen. Grundsätzlich zielt der Rohstofffonds darauf ab, sich an Projekten im In- und Ausland zu beteiligen, die unter Einhaltung hoher internationaler Nachhaltigkeitskriterien (ESG) einen Beitrag zur Rohstoffversorgungssicherheit leisten und der Gewinnung, Verarbeitung und dem Recycling von kritischen Rohstoffen im Sinne des Critical Raw Materials Acts (CRMA) dienen. Maßgabe ist, dass durch die Projektbeteiligungen oder Abkommen mit diesen Projekten ein Beitrag zur Stärkung der Binnenwirtschaft durch den langfristigen Bezug kritischer Rohstoffe, inklusive in weiterverarbeiteter Form, für Produktionsstandorte in Deutschland oder der Europäischen Union, geleistet wird. Die Mittel für den Fonds, 1 Mrd. € bis 2028,

hat die Bundesregierung im Haushalt bereitgestellt. Die staatliche Förderbank KfW, die den Fonds verwalten soll, hat dazu ein Konzept erstellt. Der Rohstofffonds ist im Oktober 2024 gestartet.

Fazit

Die VRB- Jahrestagung hat verdeutlicht, dass die sichere Rohstoffversor-

gung Teil der Wirtschafts- und letztlich auch der Sicherheitspolitik ist. Neben der Nutzung von Recyclingoptionen muss der Zugang zu den internationalen Märkten so gut wie möglich gesichert werden, unter anderem auch durch den Rohstofffonds der Bundesregierung. Auch die Vorteile der heimischen Rohstoffgewinnung müssen wieder stärker bei Maßnahmen der Rohstoffpolitik Berücksichtigung finden, namentlich dass heimischer Bergbau

- die Einhaltung hoher Umwelt- und Sozialstandards garantiert,
- am besten die Versorgung sichert,
- unverzichtbare Grundlage zahlreicher inländischer Wertschöpfungsketten ist und Arbeitsplätze vor Ort schafft,
- klimaschädliche Transportwege im Vergleich zu Importen verkürzt,
- den Export deutscher Bergbautechnologie erleichtert,
- und mit Blick auf einige der heimischen Rohstoffe – z.B. Spezialtone, Quarzrohstoffe, Fluss- und Schwespat sowie Stein- und Kalisalze – von strategischer Bedeutung für die europäische Industrie ist. ☒



Bild 3: Von links nach rechts: Dr. Thorsten Diercks (VRB), Dr. Lars Kulik (VRB), Christoph Wehner (VKS) und Dr. Martin Wedig (VRB),
Foto: VRB e.V